

PROGRAMM

Sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren,

süchtiges Verhalten betrifft in der Bundesrepublik mehrere Millionen Menschen: Abhängigkeit und Missbrauch von Alkohol, Nikotin und illegalen Drogen, aber auch Verhaltenssüchte, wie Computerspiel- und Onlinesucht, gehen mit einer Vielzahl sozialer und ökonomischer Folgeprobleme einher. Die Behandlung dieser Störungen ist häufig langwierig und kompliziert. Daher ist es wichtig, in der Prävention dieser Störungen aktiv zu werden, denn Vorbeugen ist besser als Heilen.

Maßnahmen der Prävention beziehen sich dabei auf verschiedene Stadien. Prävention richtet sich in einer ersten Stufe auf die Vermeidung des betreffenden Problemverhaltens bzw. auf das Erlernen unproblematischer Verhaltensweisen. So kann auch bei bereits aufgetretenem Problemverhalten mit entsprechenden Programmen reagiert werden. Ferner kann die Suchtprävention speziell auf bestimmte Lebensphasen wie Kindheit, Jugend, Erwachsenen- und Seniorenalter abgestimmt sein. Darüber hinaus finden geschlechtsspezifische Programme Anwendung. Eine besondere Rolle spielen bei den Jugendlichen die Peers, um eine ausreichende Akzeptanz der präventiven Botschaften zu erreichen. Prävention wird schließlich zunehmend in eine übergreifende Perspektive der Gesundheitsförderung eingebunden.

Während sich die typische Prävention hauptsächlich auf Individuen oder bestimmte Personenkreise in Hinblick auf die Nachfrage nach suchtrelevanten Stoffen ausrichtet und damit eine Verhaltensprävention darstellt, hat sich in letzter Zeit die Wirksamkeit der angebotsorientierten Prävention, also die Verhältnisprävention erwiesen. Dies ist bei der gegenwärtigen Tabakpolitik erkennbar.

Dennoch stellt sich die Frage, inwieweit die verschiedenen Präventionsprogramme effektiv und nachhaltig wirksam sind, ob sie Einstellungen gezielt verändern können oder gesundheitsverträglicheres Verhalten bewirken und in welchem Verhältnis dies zum Aufwand steht. Auch ist zu fragen, welche Rolle den Medien zugeschrieben werden kann, die einerseits positiv genutzt werden und andererseits durch Sensationsgier zur Ausbreitung der Phänomene beitragen können. Dabei spielt das Internet eine zunehmend größere Rolle, nicht

nur in Hinblick auf die Prävention, sondern auch im kontraproduktiven Sinne der Kommunikation über neue Konsummuster, die zur extrem raschen Ausbreitung vor allem bei Jugendlichen führen können.

Es sind daher alle Gesundheitsberufe, insbesondere Ärzte, Apotheker und Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, aufgerufen, ein gemeinsames Grundwissen zur Prävention im Hinblick auf süchtiges Verhalten aufzubauen. Speziell die Techniken der motivationalen Intervention erweisen sich als sehr effizient.

Mit dem Ziel, die Grundlagenkenntnisse und -ergebnisse der Prävention darzustellen und Grundkompetenzen der präventiven Kommunikationspraxis aufzuzeigen, veranstalten wir das 9. interdisziplinäre Suchtforum, zu dem wir Sie herzlich einladen.

Bayerische Landesärztekammer
Dr. Hans Hellmut Koch
Präsident

Bayerische Landesapothekerkammer
Thomas Benkert
Präsident

Bayerische Akademie für
Sucht- und Gesundheitsfragen BAS
Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)
PD Dr. Norbert Wodarz
1. Vorsitzender BAS e.V.

Bayerische Landeskammer der Psychologischen
Psychotherapeuten und der Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapeuten
Dr. Nikolaus Melcop
Präsident

Die Veranstaltung wird von der Bayerischen Landesapothekerkammer, der Bayerischen Landesärztekammer und der Bayerischen Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten mit **5 Punkten** auf das Fortbildungszertifikat anerkannt.

14:00 Uhr

Begrüßung

Dr. Heiner Vogel, Vorstand PTK, München

Grußwort

Michael Höhenberger, Ministerialdirektor, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, München

Einführung und Moderation

Prof. Dr. Dr. Dr. Felix Tretter, BAS e.V., München

14:30 Uhr

Einführung in die Suchtprävention: Was wirkt?

Prof. Dr. Jürgen Rehm, Centre for Addiction and Mental Health, Toronto

15:00 Uhr

Mediale Gesundheitskommunikation als Teil einer effektiven (Sucht-) Prävention

Peter Lang, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln

15:30 Uhr Kaffeepause

16:00 Uhr

Lebensphasen und Interventionsfelder: Lohnt sich Prävention in allen Lebenslagen?

Dr. Alfred Uhl, Koordinator des Bereichs Suchtpräventionsforschung und -dokumentation des Anton-Proksch Instituts, Wien

16:30 Uhr

Strategien der Suchtprävention: Welchen Nutzen kann die Praxis aus Modellprojekten ziehen?

PD Dr. Ralf Demmel, Benedictus Krankenhaus Tutzing, Interdisziplinäres Zentrum für Schmerztherapie und Palliativmedizin

17:00 Uhr

Podiumsdiskussion:

Referenten sowie Auditorium mit Statement von **Ulrich Koczian**, Vizepräsident BLAK, Augsburg

18:00 Uhr

Schlusswort:

Dr. Heidemarie Lux, Vorstandsmitglied BLÄK, München, 1. Vorsitzende des Ärztlichen Bezirksverbandes Mittelfranken

REFERENTEN

PD Dr. Ralf Demmel

Benedictus Krankenhaus Tutzing GmbH & Co. KG,
Interdisziplinäres Zentrum für Schmerztherapie und
Palliativmedizin, Bahnhofstraße 5, 83237 Tutzing

Peter Lang

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA),
Ostmerheimerstr. 220, 51109 Köln

Prof. Dr. Jürgen Rehm

Centre for Addiction and Mental Health,
33 Russell Street, Toronto, Ontario M5S 2S1, Canada

Dr. Alfred Uhl

Anton-Proksch-Institut,
Graefin Zichy Straße 6, A-1230, Wien, Österreich

KOOPERATIONSPARTNER

**Bayerische Akademie für
Sucht- und Gesundheitsfragen
BAS Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt)**
www.bas-muenchen.de

Bayerische Landesapothekerkammer (BLAK)
www.blak.de

Bayerische Landesärztekammer (BLÄK)
www.blaek.de

**Bayerische Landeskammer der Psychologischen
Psychotherapeuten und der Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapeuten (PTK)**
www.ptk-bayern.de

INFORMATIONEN

Datum/Uhrzeit: Mittwoch, 22. September 2010,
14:00 bis ca. 18:15 Uhr

Zielgruppe:

Ärzte, Apotheker, Kinder- und Jugendlichen-
psychotherapeuten, Psychologische Psychotherapeu-
ten, Assistenten, Pharmaziepraktikanten, pharmazeuti-
sches Personal, Mitarbeiter von Suchthilfeeinrichtungen
und mit dem Thema Sucht (-prävention) befasste
Berufsgruppen

Veranstaltungsort:

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Hörsaal H1,
Lange Gasse 20, 90403 Nürnberg

Anfahrt:

Öffentliche Verkehrsmittel:

Von der Haltestelle Nürnberg Rathenauplatz zu Fuß die
Hirschelgasse in Richtung Webersplatz und bei der ersten
Kreuzung rechts in die Lange Gasse.

Zu Fuß ab Hauptbahnhof (ca. 20 Min. Fußweg):

Vom Hauptbahnhof Nürnberg in Richtung Celtisplatz ge-
hen, geradeaus weiter in Richtung Bahnhofplatz bis zur
Gleisbühlstraße; von dort in Richtung Schmausengasse
bis zum Inneren Laufer Platz und weiter bis zur Langen
Gasse.

Auto:

Aufgrund eingeschränkter Parkmöglichkeiten wird eine
Anreise mit dem öffentlichen Nahverkehr empfohlen. Für
den Fall eines Veranstaltungsbesuchs per Auto finden Sie
eine Anfahrtsbeschreibung unter <http://www.wiso.uni-erlangen.de/kontakt/anfahrt/index.shtml>.

Teilnahmegebühr: Diese Veranstaltung ist kostenfrei.

Anmeldung: Bitte melden Sie sich bei der Bayerischen
Landesärztekammer online über
www.blaek.de/online/fortbildungskalender, per Fax
089.4147-831 oder per E-Mail a.hoehne@blaek.de an.

EINLADUNG

9. SUCHTFORUM



**Bayerische Akademie für
Sucht- und Gesundheitsfragen
BAS**



**BAYERISCHE
LANDESAPOTHEKERKAMMER**



**BAYERISCHE
LANDESÄRZTEKAMMER**



**Prävention zwischen Information und
Animation – was hilft wirklich?**

**22. SEPTEMBER 2010
NÜRNBERG**